

Linzer Diözesanblatt

153. Jahrgang

15. Jänner 2007

Nr. 1

1. Bischofsweihejubiläum von Dr. Maximilian Aichern OSB

Lieber Bischof Maximilian!

Als Du am 17. Jänner 1982 – vor 25 Jahren – im Mariendom zum Bischof für die Diözese Linz geweiht wurdest, hast Du Dich den Oberösterreicherinnen und Oberösterreichern mit den Worten vorgestellt: „Ich komme zu euch als Bruder im Glauben, als Freund der Armen und Kleinen und als aufrichtiger Partner. Ich möchte ein Mann des Friedens und des Verstehens sein, einer der beiträgt, dass Brücken gebaut werden.“

Als Bruder im Glauben haben Dich die Menschen bei Deinen über 800 Visitationen, den Firmungen, Segnungen und Jubiläen und den weiteren unzähligen Anlässen erlebt, zu denen Du in die Pfarren gefahren bist. Deine offene und wertschätzende Art, mit der Du auf die Leute zugehst, ist für viele Ermutigung und Stärkung.

Als Freund der Armen und Kleinen bist Du zum „Mann des Sonntags und des Werktags“ geworden. In der „Allianz für den freien Sonntag“ hast Du ein breites Spektrum der Gesellschaft – jenseits aller ideologischen Grenzen – vereint, um gemeinsam für dieses

große Ziel zu kämpfen. Wie generell der Einsatz für die sozialen Fragen zu Deinem ureigensten Anliegen und gleichzeitig zu den Aufgaben gehört, mit der Dich die Österreichische Bischofskonferenz betraut hat. So bleibt die Erarbeitung des „Sozialhirtenbriefes der Österreichischen Bischöfe“ untrennbar mit Deinem Namen verbunden. Papst Johannes Paul II. hat Dir beim Ad-limina Besuch in Rom im Jahr 1992 öffentlich und ausdrücklich dafür gedankt.

Dass die 14 christlichen Kirchen Österreichs in den sozialen Fragen in der Öffentlichkeit mit einer einzigen Stimme sprechen können, verdanken wir zu einem Gutteil auch Deinem Engagement. Mit dem Ökumenischen Sozialwort haben die im Ökumenischen Rat Österreichs vertretenen Kirchen ein weit über die Grenzen unseres Landes hinaus beachtetes Zeichen der Gemeinsamkeit gesetzt.

Ein aufrichtiger Partner warst Du im Umgang mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in der Diözesanleitung, dem Lehrkörper der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz, den Mitgliedern in den diözesanen Gremien und Räten sowie in der Katholischen

Inhalt

- | | |
|---|---------------------------|
| 1. Bischofsweihejubiläum Dr. Maximilian Aichern OSB | 8. Osthilfesammlung 2007 |
| 2. Hirtenbrief des Bischofs zur Fastenzeit | 9. Aktion Familienfasttag |
| 3. KB-Anteile der Pfarren - Neuregelung | 10. Personalien |
| 4. Aus dem Pastoralrat | 11. Literatur |
| 5. Aus dem Priesterrat | 12. Hinweise |
| 6. Pfarrausschreibungen | Impressum |
| 7. Weihen und Beauftragungen 2006 | |



Aktion. Deine Amtsführung ist geprägt von Zusammenarbeit und Dialog, durch die Ermutigung der Gläubigen zu Mitverantwortung, durch die Förderung des Miteinanders von Priestern, Diakonen und Laien. Für dieses Miteinander hast Du Dich auch in der Österreichischen Bischofskonferenz eingesetzt, in der Du zusätzlich zum Sozialbereich für die Katholische Aktion, die Frauen und die Orden zuständig warst. Als Delegierter der österreichischen Kirche hast Du an den Bischofssynoden in Rom über Sendung und Auftrag der Laien in der Kirche sowie über das geweihte Leben teilgenommen. Deine gründliche Vorbereitung und Dein Einsatz bei der Synode haben katholischen Christen und Christinnen Mut gemacht.

In partnerschaftlichem Geist hast Du die pastoralen Konzepte erarbeitet, die notwendig sind, um eine den Menschen nahe Seelsorge in Zeiten des immer drückender werdenden Priestermangels sicher zu stellen. Ein besonderer Akzent liegt dabei auf der

Erhaltung der Pfarren. Der Weg, den Du in diesem Bereich vorgegeben hast, ist für die Diözese auch in Zukunft richtungweisend.

Danke für so vieles, das Du in den Jahren Deiner Amtszeit als Bischof von Linz Grund gelegt hast, das ich jetzt weiterführen darf und auf dem ich aufbauen kann.

Besonders danke ich Dir, dass Du weiterhin in Linz wohnst und mich persönlich und die Anliegen der Diözese mit all Deinen Kräften unterstützt getreu Deinem bischöflichen Wahlspruch „In Liebe dienen – in caritate servire“. So beglückwünsche ich Dich im Namen der ganzen Diözese zum 25 Jahr Jubiläum Deiner Bischofsweihe und bitte, dass unser guter Gott Dich segnen möge, Dir Freude und viele weitere Jahre in Gesundheit schenke.

Dein



Dr. Ludwig Schwarz SDB
Bischof von Linz

2. Hirtenbrief des Bischofs zur Fastenzeit: Ermutigung zum geistlichen Beruf und zum kirchlichen Dienst

Liebe Schwestern und Brüder!

Am Beginn der österlichen Bußzeit will ich in diesem Jahr das bedeutsame Thema der Berufung ansprechen. Ich möchte Sie dazu ermutigen, das Bewusstsein für die je eigene Berufung zu schärfen, denn die Wege, auf die Gott jeden einzelnen von uns führen möchte, sind vielfältig. Wir alle sind dabei gerufen, mit unseren Gaben und Talenten mitzuwirken am Aufbau des Leibes Christi (vgl. Eph 4,12).

Wir danken Gott für die zahlreichen Frauen und Männer, die ehrenamtlich ihre Fähigkeiten in das Leben der Kirche einbringen. Wir danken für das Engagement der Frauen und Männer in den verschiedensten kirchlichen Diensten. Wir danken Gott für die Priester, Diakone und Ordenschristen und bitten ihn,

dass er auch in unserer Zeit junge Menschen zu einer solchen Lebensform ruft.

Jesus Christus, Fundament der Kirche

In der Gegenwart der Kirche bricht Hoffnung auf, wenn wir ihren tiefen Grund kundtun, bezeugen und feiern: Jesus Christus. Bereits Johannes der Täufer hat sehr deutlich auf ihn hingewiesen: „Ich bin die Stimme, die in der Wüste ruft: Ebnet den Weg für den Herrn“ (Joh 1,23). Im Dienste dieser Botschaft steht auch die Kirche heute. Sie hat keine andere Aufgabe als die, auf den Herrn hinzuweisen, der im Kommen ist. Die Kirche hat nämlich ihren Grund nicht in sich selbst, sondern findet ihr Fundament nur im Glauben an den kommenden Herrn. Ohne diesen Glauben an Christus wäre die Kirche nichts anderes als ein

kurioser Verein. Die Kirche aber ist jene Gemeinschaft von Menschen, die davon überzeugt sind, dass das Entscheidende letztlich nicht von uns Menschen her geschieht, sondern von Christus.

Um dies der kirchlichen Gemeinschaft immer wieder in Erinnerung zu rufen, gibt es in ihr das geweihte Amt des Diakons, Priesters und Bischofs, welches nicht einfach eine Sache der Delegation von Seiten der Gemeinde sein kann, sondern vielmehr der sakramentalen Sendung durch Christus ist. So bedarf es etwa zur Feier der Eucharistie unbedingt des priesterlichen Dienstes. Diese Grundüberzeugung unserer Kirche hat Papst Johannes Paul II. in seiner Enzyklika über die Eucharistie besonders in Erinnerung gerufen: Um wirklich „eucharistische Versammlung sein zu können“, benötigt die Gemeinde, die zur Feier der Eucharistie zusammenkommt, unbedingt den Priester, der ihr vorsteht.

Sorge um Priesterberufungen

Als Bischof erfüllt es mich daher mit Sorge und Schmerz, dass wegen des gegenwärtigen Priestermangels so manche Pfarre nicht mehr jeden Sonntag die Eucharistie feiern kann. Diese ist aber seit den ältesten Zeiten der Sonntagsgottesdienst schlechthin. Sie ist Quelle, Mitte und Höhepunkt des kirchlichen Lebens. In dieser großen Sorge müssen wir uns auf die Notwendigkeit des priesterlichen Dienstes besinnen und auch das Gebet um neue Priesterberufungen verstärken. Trotz der uneingeschränkten Wertschätzung aller kirchlichen Dienste möchte ich deshalb heute besonders für die Bereitschaft zu geistlichen Berufen werben.

Bitte um die Mitsorge aller Gläubigen

Ich bitte Sie, liebe Schwestern und Brüder, dabei auch um Ihre Mitsorge und Mitverantwortung, denn bei der Berufungspastoral und speziell bei der Weckung neuer Priesterberufungen kommt den Pfarren eine unersetzliche Aufgabe zu. Gerade in einer Zeit, in der „versorgte“ Pfarren sich zu „sorgenden“ Pfarrgemeinden entfaltet haben, gehört es mit dazu, dass sie sich um die Zukunft der Kirche gerade auch im Blick auf die Weckung

neuer Berufungen sorgen und sich um dieses wichtige Anliegen kümmern. In manchen Pfarren gibt es jedoch immer noch ein relativ unbekümmertes Anspruchsdenken. Ganz selbstverständlich erwarten sie vom Bischof, dass er ihnen einen Priester vor Ort zur Verfügung stellt. Aber fragen sie sich auch, ob sie selbst in ihren Pfarren junge Menschen zum kirchlichen und speziell zum priesterlichen Dienst ausreichend ermutigen? Bemüht man sich um die Vertiefung des Glaubens, um ein überzeugendes christliches Leben und um das Gebet für geistliche Berufe? Der heutige Priestermangel enthält deshalb auch eine ernste Rückfrage an die Pfarren und an die einzelnen Gläubigen, ob sie ihr Christwerden und Christsein als persönliche Berufung verwirklichen und bewusst als Getaufte leben. Nur wenn wir die elementare Berufung zum Christsein in ihrer Tiefe und Strahlkraft wiederentdecken, kann es erneut mehr Berufungen zum geistlichen Leben und zum kirchlichen Dienst geben. Aus der Quelle jenes Lebens, das uns in der Taufe mitgeteilt wird, erfließen die Charismen, Dienste und Ämter in der Kirche.

Berufung zum Dienst

Jesus ist nicht gekommen, sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen (Mk 10,45). Christsein in der Nachfolge Jesu ist daher eine Berufung zum Dienst. Gott braucht Menschen. Inmitten des Volkes Gottes gibt es viele Dienste für sie. Gott ruft zum Dienst in der Familie und er ruft in den Dienst der Pfarrgemeinden. Gott ruft zum Dienst in der Pastoral, im Religionsunterricht, in Wissenschaft, Bildung, Kunst, Kultur und Politik, in der Caritas, zu sozialen und missionarischen Aufgaben und anderen Hilfswerken. Hauptaufgabe all dieser Berufungen und Dienste ist es, Gott zu den Menschen zu bringen und die Menschen zu Gott. Das wird beispielhaft deutlich im Amt des Priesters und im Dienst der Ordensfrauen.

Mut zum Dienst als Priester

Unsere Kirche braucht Priester, denn trotz des dankbar angenommenen Einsatzes von haupt- und ehrenamtlich tätigen Mitchristen

können Priester letztlich nur durch Priester ersetzt werden. Mit einer gewissen Sorge stelle ich allerdings fest, dass diese Überzeugung bei manchen Gläubigen geschwunden ist. Bisweilen wird geradezu despektierlich behauptet, das Priestertum sei ohnehin ein „Auslaufmodell“. Andere meinen, es sollte bald keinen Unterschied mehr zwischen Laien und Geweihten geben. Wieder andere sehen die Lösung des Priestermangels fast ausschließlich in veränderten Zulassungsbedingungen für dieses Amt. Zweifellos stehen hinter der wiederholt erhobenen Forderung auch nach verheirateten Priestern echte pastorale Sorgen. Dennoch hält die katholische Kirche in der lateinischen Tradition entschieden an der Ehelosigkeit des Priesters fest, und zwar aus guten Gründen. Denn mit der Weihe und dem Versprechen eines ehelosen Lebens weist der Priester existenziell auf die kommende Welt, auf das von Jesus Christus verheißene Reich Gottes hin, das im Kommen ist. Mit seinem ganzen Leben macht er der Kirche bewusst, dass sie in dieser Welt keine bleibende Stätte hat, sondern dass sie als Volk Gottes auf ihrer irdischen Wanderschaft unterwegs ist zur wahren Heimat im Reich Gottes. Der Priester ist deshalb in besonderer Weise berufen, wie Johannes der Täufer auf den kommenden Christus hinzuweisen und die Kirche daran zu erinnern, wie im Gleichnis der klugen Jungfrauen mit brennenden Lampen auf den Herrn zu warten.

Diese Lebensweise kann für den Priester selbst zu einer harten Herausforderung werden. Noch mehr ist sie für viele Menschen unserer Zeit ein Ärgernis. Nicht zuletzt jene Menschen, die jegliche Erfüllung ihres Lebens nur noch innerhalb der irdischen Zeit erkennen können, vermögen einer „Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen“ bloß mit Unverständnis zu begegnen. Es tut weh, dass das Zeichen eines um Jesu Christi Willen ehelosen Lebens in unserer säkularisierten Gesellschaft kaum mehr verstanden wird. Umso wichtiger ist da das bleibende Lebenszeugnis der Priester, die den Blick über diese Zeit und Welt hinaus signifikant offen halten.

Wer sich heute von Gott zum Priester berufen weiß, muss im Ja-Wort zu dieser Berufung auch die zölibatäre Lebensform wagen und ist dabei darauf angewiesen, von den Gläubigen und Pfarrgemeinden mitgetragen und ermutigt zu werden. Priesterberufungen können nur in einem familiären und kirchlichen Umfeld gedeihen, in dem auch das Zeichen der Ehelosigkeit verstanden und in seiner Bedeutsamkeit verteidigt wird.

Prophetische Berufung der Ordensfrauen

Vom gesellschaftlichen Wandel unserer Zeit sind auch die Ordensfrauen in besonderer Weise betroffen. Es braucht darum ein neues Fragen, was das Ordensleben innerhalb der Kirche tatsächlich ausmacht, damit es heute und morgen noch dem Auftrag gerecht wird, das Reich Gottes zu bezeugen und aufzubauen.

Das Streben nach der vollkommenen Liebe auf dem Weg der evangelischen Räte hat seinen Ursprung in der Lehre und im Leben Jesu Christi. Darum gab und gibt es seit den Ursprüngen der Kirche Männer und Frauen, die in Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam Christus in größerer Freiheit nachfolgen und auf diese Weise ein gottgeweihtes Leben führen, das sie zugleich in den Dienst am Nächsten stellen. Wie viele Einrichtungen von Ordensfrauen gibt es doch in unserer Diözese (Klöster, Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser, Altenheime etc.)! Wie viel Segen geht von ihnen für unser ganzes Land aus! Und doch gibt es derzeit allzu wenige junge Menschen, die bereit sind, diesen Weg der Nachfolge Christi und des Dienstes besonders an den Bedürftigen zu gehen. Dabei ist das Ordensleben ein Weg, der einer Berufung durch Gott entspringt und zu einem sinnerfüllten, bereichernden Leben führen will. Zugleich berührt, fördert und hebt die Berufung und Sendung der Ordensfrauen auch die Stellung der Frau in der Kirche.

Das anspruchsvolle Leben in gottgeweihter Jungfräulichkeit verweist auf einen respektvollen Umgang mit Menschen und darüber hinaus mit allem Geschaffenen. Ehelosigkeit bedeutet dabei nicht Beziehungslosigkeit,

vielmehr ist gerade im Bemühen um unvoreingenommene Beziehungsoffenheit ein erfülltes Leben auch ohne Ausübung der Sexualität möglich. Ja, die Erfahrung vieler Menschen – nicht nur im Ordensberuf – zeigt, dass es erfülltes Leben trotz manch unerfüllter Wünsche gibt. Man muss nicht erst alles haben, um glücklich zu sein. Die evangelischen Räte sind gerade in ihrer hoffnungsfrohen Erwartung der Zukunft Gottes ein eschatologisches Zeichen in der Kirche, ein starker Hinweis auf das Leben der kommenden Welt, ein wichtiges Zeugnis des Vertrauens auf den endgültigen Beistand Gottes und eine spürbare Verdeutlichung seiner Liebe auf dem Weg durch diese Zeit.

Das geweihte Leben gibt ein prophetisches Zeichen „von der Vorrangstellung, die Gott und die Werte des Evangeliums im christlichen Leben haben. Kraft dieser Vorrangstellung darf nichts über die persönliche Liebe zu Christus und zu den Armen, unter denen man lebt, gestellt werden“ (Vita Consecrata 84). Dieses Zeugnis von Frauen und Männern in den verschiedensten Ordensgemeinschaften braucht die Kirche heute mehr denn je.

Geistliche Berufe als gemeinsames Anliegen
Gott gebe, dass wir in der Diözese Linz das Anliegen „geistlicher Berufungen“ mit großem Ernst neu aufnehmen und fördern. Ich bitte alle Pfarrgemeinden, Ordensgemeinschaften und Bewegungen, häufig (wenn möglich jede Woche) eine Stunde Anbetung beim Herrn im Sakrament seiner eucharistischen Gegenwart zu halten. Dabei geht es vor allem um das Hören und Dasein vor

ihm. Wo dies geschieht, zeigen sich Früchte einer tieferen Gemeinschaft mit Gott und im Dienst an den Menschen.

Am 18. März 2007 finden die Pfarrgemeinderatswahlen statt. Möge anschließend in jedem Pfarrgemeinderat auch ein Mitglied speziell die Sorge um die kirchlichen und geistlichen Berufe übernehmen, wobei besonderes Augenmerk auf die Ministranten und Ministrantinnen zu richten ist.

Abschließend danke ich den Priestern, Diakonen und Ordensleuten sowie allen pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren treuen Einsatz und ihre große Liebe zur Kirche. Ich bitte alle um die Mitarbeit in der gemeinsamen Sorge um die Zukunft unserer Kirche als Hoffnung für die Welt. Je mehr wir alle unsere je eigene Berufung neu entdecken und ihr freudig folgen, desto eher wird in unserem Land auch das christliche Leben neu Gestalt gewinnen. Dazu sei uns die Gottesmutter Maria Fürsprecherin und Helferin.

Mit Ihnen verbunden im Gebet grüßt und segnet Sie



Dr. Ludwig Schwarz SDB
Bischof von Linz

Dieser Bischofsbrief wird am 1. Fastensonntag bei allen Gottesdiensten verlesen. Da er das Thema „Geistliche Berufe“ ausführlicher behandelt, kann er auch auszugsweise oder in zwei Teilen (an zwei Sonntagen) verlesen werden.

3. Kirchenbeitragsanteile für die Pfarren – Neuregelung

Bei der Berechnung der Kirchenbeitragsanteile der Pfarren wird ab dem Jahr 2007 neben dem Kirchenbeitragsaufkommen der Pfarre auch die Katholikenzahl berücksichtigt.

Nach einer Übergangsphase (in den Jahren 2007 und 2008: 80% nach Kirchenbeitragsaufkommen, 20% nach Katholikenkopfquote; in den Jahren

2009 und 2010: 70% nach Kirchenbeitragsaufkommen, 30% nach Katholikenkopfquote) werden ab dem Jahr 2011 die Kirchenbeitragsanteile für die Pfarren im Verhältnis 60% nach dem Kirchenbeitragsaufkommen der Pfarre und 40% nach der Katholikenkopfquote für die weiteren Jahre berechnet.

4. Aus dem Pastoralrat

Am 10. und 11. November 2006 fand im Bildungshaus Schloss Puchberg die 8. Vollversammlung des Pastoralrates statt. Ein ausführliches Protokoll haben alle Mitglieder des Pastoralrates erhalten.

1. **Bischof Dr. Ludwig Schwarz SDB** gibt einen kurzen Rückblick auf sein erstes Jahr als Diözesanbischof von Linz, nimmt zu seinem öffentlichen Eintreten für ein „Grundeinkommen“ Stellung und berichtet aus der Herbstsession der Österreichischen Bischofskonferenz. Wichtige Themen waren das 850-Jahr-Jubiläum von Mariazell mit dem Besuch von Papst Benedikt XVI., die Pfarrgemeinderatswahlen 2007, die aktuelle politische Situation nach der Nationalratswahl 2006 sowie das Verhältnis von Christentum und Islam (Studentag).

2. Generalvikar Lederhilger informiert über die Ziele und den bisherigen Verlauf des **Diözesanen Zukunftsprozesses „Den Wandel gestalten“**. Mehrere Arbeitsgruppen setzen sich mit thematischen Schwerpunkten auseinander. Der Diözesane Zukunftsprozess wird auch Thema einer **gemeinsamen Sitzung von Priesterrat, Pastoralrat und Dechantenkonferenz am 3. März 2007** sein.

3. Mag.a Monika Heilmann und Gabriela Broksch (Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität) präsentieren das Ergebnis ihrer **Reflexion der Erfahrungen mit den Modellen der Gemeindeleitung durch einen Pfarrprovisor unter Beteiligung Ehrenamtlicher** in der dreijährigen Erprobungszeit. 16 Pfarren haben sich für das „Seelsorgeteam-Modell“ entschieden, 3 Pfarren nützen das Modell „Pfarrgemeinderäte mit delegierten Leitungsaufgaben“ und in einer Pfarre wird derzeit das Modell „Pfarrverantwortliche/r“ umgesetzt.

Aufgrund der dargestellten Gegebenheiten und Erfahrungen sowie der in Aussicht stehenden

5. Aus dem Priesterrat

Am 15./16. November 2006 fand die 7. Vollversammlung des Priesterrates im Bildungshaus Schloss Puchberg statt. Die Mitglieder haben ein ausführliches Protokoll erhalten.

1. In seinem kurzen Rückblick auf das erste Jahr seiner Amtszeit als Diözesanbischof von Linz zeigt

Entwicklungen votiert der Pastoralrat für eine unbefristete Verlängerung der Möglichkeit, Ehrenamtliche an den Aufgaben der Pfarrleitung nach den drei erprobten und gegebenenfalls weiter zu entwickelnden Modellen zu beteiligen.

4. In einem Impulsreferat beleuchtet Univ.-Prof. Dr. Franz Gruber die vielschichtigen Aspekte von **Kirchenzugehörigkeit und Kirchenaustritt** (Kirchenzugehörigkeit in theologisch-dogmatischer Sicht, Kirchenzugehörigkeit im Wandel der Zeit, Kirchenaustritt als komplexes soziales Phänomen, religionssoziologische Erklärung, Kirchenbeitrag als Katalysator des Austritts, pastorale Reaktionen und „Versuchungen“ [R. Bucher], kirchenrechtlicher Sachverhalt, Auswahl lehramtlicher Interpretationen zum dogmatischen Sachverhalt des Kirchenaustritts). Ergänzt werden diese Ausführungen aus kirchenrechtlicher Sicht durch ein Statement von Generalvikar Univ.-Prof. DDr. Severin Lederhilger und aus pastoraltheologischer Sicht durch ein Statement von Univ.-Prof. Dr. Peter Hofer.

5. Mag. Hans Putz informiert über den aktuellen **Stand der Vorbereitungen für die Pfarrgemeinderatswahl am 18. März 2007**.

6. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Osthilfefonds der Caritas stellt dessen Geschäftsführerin Mag.a Edith Bürgler-Scheubmayr Zielsetzung, Aufgabengebiete und Finanzsituation des Fonds vor.

Termine des Pastoralrates

Die nächsten Sitzungen des Pastoralrates finden am 2./3. März 2007 sowie am 16./17. November 2007 im Bildungshaus Schloss Puchberg statt.

sich **Bischof Dr. Ludwig Schwarz SDB** beeindruckt von der religiösen Vitalität und dem sozialen Engagement der KatholikInnen. Weiters berichtet der Bischof von wichtigen Tagesordnungspunkten der Herbstplenaria der Österreichischen Bischofskonferenz.

2. Generalvikar Lederhilger informiert über den **Diözesanen Zukunftsprozess „Den Wandel gestalten“**. Es wurden mittlerweile acht Arbeitsgruppen eingesetzt und beauftragt, sich mit nachstehenden Themenfeldern inhaltlich auseinanderzusetzen und realistische Maßnahmen-Vorschläge zu erarbeiten: Lebensqualität des Priesterberufs, Regionalisierung/Strukturen für die Pastoral, Qualitätskriterien für die Seelsorge, Glaubenskommunikation/Glaubensverkündigung, Diözesane Organisationsstruktur, Bildungseinrichtungen, Prioritäten für Kirche heute, Finanzquellen.

3. Dr. Martin Füreder berichtet über die bisherige Tätigkeit **der Arbeitsgruppe „Lebensqualität des Priesterberufs“** und informiert über die von der Gruppe zu bearbeitenden Themenfelder.

4. Zum Themenschwerpunkt **„Lebensqualität des Priesters“** referiert P. Gerwin Komma SJ. Bezugnehmend auf den Titel des diözesanen Zukunftsprozesses betont P. Komma, dass jeder Strukturwandel den Menschen und dem Glauben dienen muss. Aus seiner Sicht sind die Ordenspriester in der aktuellen kirchlichen Situation zur Berufungssolidarität (anstelle von Verwaltungssolidarität) mit den Diözesanpriestern herausgefordert: d.h. sie sollen ihnen zur Seite stehen und mit ihnen einen menschlich und geistlich lebbar-priesterlichen Lebensstil einfordern. Wesentlich ist dabei, dass das Presbyterium „Realität“ wird im offenen und ehrlichen Austausch untereinander und mit dem Bischof.

P. Komma ermutigt (mit einem kritischen Blick auf die Praxis des Einsatzes von diözesanfremden Priestern auf Kosten von Missionsländern) dazu, auf Gottes Geist und die Fruchtbarkeit des Glaubensbodens in der eigenen Diözese zu vertrauen. In diesem Zusammenhang unterstreicht er das Erfordernis entsprechender Sensibilität seitens der Kirchenleitungen, die ermöglicht, sich neu regendes Leben zu kultivieren und es

angemessen in die sakramentale Struktur der Kirche zu integrieren.

Mit Hinweis auf das Apostolische Schreiben „Novo millennio ineunte“ von Papst Johannes Paul II. beschreibt der Referent die Kirche als Haus und Schule der Gemeinschaft, wo Gerechtigkeit, Frieden und Lebenssinn erfahrbar werden und einladend wirken. Jeder authentischen Spiritualität wohnt eine pädagogische Kraft inne, die herausfordert und zu einer Veränderung des Lebens hilft, die das Beste im Menschen entfaltet und ihn für das Göttliche öffnet und verfügbar macht. Nach diesen allgemeinen Ausführungen formuliert P. Komma wesentliche Merkmale einer „Spiritualität der Gemeinschaft“.

Angesichts der vom Altersdurchschnitt der Priester bedingten geringer werdenden Leistungsfähigkeit lädt P. Komma zu altersgerechtem Wirken ein, das - vom Denkmuster des Wachstums und der Gewinnmaximierung befreit - aufmerksam wird für das (vielleicht erst jetzt) Mögliche (diesem Aspekt gilt es nicht nur auf der persönlichen, sondern insbesondere auch auf der institutionellen Ebene nachzugehen).

In Kleingruppen und im Plenumsgespräch setzen sich die Mitglieder des Priesterrates mit dem Thema auseinander.

5. Kommission Finanzen: Es wird insbesondere über den neuen Modus zur Auszahlung des Gehaltes der Priester sowie über die Novellierung der Regelung der Priesterkrankenversicherung informiert. Beide Regelungen werden vom Priesterrat angenommen.

Termine des Priesterrates

Die nächsten Vollversammlungen des Priesterrates finden am 3. März 2007 (gemeinsame Sitzung mit Dechantenkonferenz und Pastoralrat) und am 14./15. November 2007 im Bildungshaus Schloss Puchberg statt.

6. Pfarrausschreibungen

Zur Bewerbung um die Stelle eines **Pfarrers** werden folgende **Pfarren** (mit Amtsübernahme 1. September 2007) ausgeschrieben, wobei immer auch die Wahrnehmung von Mitverantwortung im Seelsorgeraum erwartet wird:

Altmünster

Gschwandt (zugleich Pfarrmoderation in Pinsdorf)

Steyregg

Vöcklamarkt

Einsenden der Bewerbung mit Kenntnisstand über die Pfarre, Beweggründen für die Bewerbung und Lebenslauf **bis 8. Februar 2007** an den Generalvikar erbeten.

Weitere offene Stellen können bei Dr. Füreder (Tel.

0732/772676 DW 1141) angefragt werden. Weitere Ausschreibungen werden in den folgenden Ausgaben des Diözesanblatts bzw. von „informiert“ bekannt gegeben.

7. Weihen und Beauftragungen 2006

Lektorat am 17. Dezember 2006 in der Kapelle des Priesterseminars Linz durch Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB an die Alumnen des Priesterseminars:

Mag. Michael Münzer
Mag. Martin Schrems
Markus Weichselbaumer

Akolythat am 21. Jänner 2006 in der Kapelle des Priesterseminars Linz durch Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB für Kandidaten zum Ständigen Diakonat:

Hans Brandecker
Erich Hintersteiner
Johann Hofer
Kurt Schrempf
Andreas Seidl
Alois Wiesauer

Akolythat am 17. Dezember 2006 in der Kapelle des Priesterseminars Linz durch Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB an den Alumnen des Priesterseminars:

Mag. Michael Münzer

Admissio unter die Kandidaten für den Ständigen Diakonat am 21. Jänner 2006 in der Kapelle des Priesterseminars Linz durch Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB:

Christian Breitwieser
Gottfried Heber
Erich Hintersteiner
MMag. Christian Koblmüller
Mag. Franz Landerl
Ing. Rudolf Schrödl

Diakonenweihe

durch Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB:
am 10. September 2006 in der Pfarrkirche St. Marien an Mag. Franz Landerl (Ständiger Diakon)

am 17. September 2006 in der Pfarrkirche Steyr-St. Michael an Erich Hintersteiner (Ständiger Diakon)

am 4. November 2006 in der Pfarrkirche Traunkirchen an Ing. Rudolf Schrödl (Ständiger Diakon)

am 16. Dezember 2006 in der Kathedrale zu Linz an:
Mag. Andreas Köck
H. Oliver Hartl CanReg

am 17. Dezember 2006 in der Pfarrkirche Gallspach an Christian Breitwieser (Ständiger Diakon)

durch em. Bischof Dr. Maximilian Aichern OSB:
am 7. Dezember 2006 in der Stiftskirche Lambach an Frater Mag. Lukas Six OSB

Priesterweihen

durch Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB:
am 16. Juli 2006 in der Stiftskirche Lambach an P. Mag. Jakob Stoiber OSB

am 22. September 2006 in der Kathedrale zu Linz an Mag. Andreas Golatz

am 29. Oktober 2006 in der Minoritenkirche Linz an:

Gerard Brendan FSSP
Markus Schmidt FSSP

durch em. Bischof Dr. Maximilian Aichern OSB:
am 14. Oktober 2006 in der Kapelle in Dachsberg an P. Mag. Markus Kraxberger OSFS

8. Osthilfesammlung 2007 Osthilfe-Fonds und Caritas der Diözese Linz

Menschen im Osten Europas brauchen unsere Solidarität

Am 4. Februar 2007 wird bei den Gottesdiensten in den Pfarren unserer Diözese um Spenden gebeten. Mit der Hilfe aus den Pfarren können Osthilfe-Fonds und Caritas Menschen in den Partnerdiözesen in Rumänien, Weißrussland, Bosnien u. Herzegowina und Tschechien helfen. Unterstützt werden pastorale Aufgaben, wie kirchliche Jugendarbeit oder die Ausbildung von Religions-

lehrerInnen und soziale Projekte wie Einrichtungen für Strassenkinder oder pflegebedürftige, alte Menschen.

Osthilfe-Fonds und Caritas bitten, diese Sammlung in den Pfarren zu unterstützen. Der Bestellbrief für Materialien ergeht an alle Pfarren. MitarbeiterInnen der Caritas Auslandshilfe informieren gerne im Rahmen von Gottesdiensten und Veranstaltungen genauer über die Arbeit.

Auskünfte unter Tel.: 0732/7610-2161

9. Aktion Familienfasttag

Katholische Frauenbewegung lädt zum Teilen ein

Zum 50. Mal wird heuer in der Fastenzeit die Aktion Familienfasttag durchgeführt. 1958 zur Bekämpfung der weltweiten Hungersnot gegründet, versucht sie nun, den Hunger nach Gerechtigkeit zu stillen. Die Katholische Frauenbewegung bittet daher nicht um „Almosen“ für arme Menschen. Sie ruft alljährlich zum Teilen, zum bewussten solidarischen Handeln auf, das Veränderung bewirken kann. Denn mit den Spenden für die Aktion Familienfasttag werden Projekte in Asien und Lateinamerika finanziert, die Frauen ermächtigen, aus eigener Kraft ihr Leben zu verbessern und ihren Kindern Zukunft zu ermöglichen.

So werden auf den Philippinen Projekte gefördert, die Frauen Erwerbstätigkeit im eigenen Land ermöglichen, um sie vor einem Schicksal als

Prostituierte oder rechtlose Haushaltskraft im Ausland zu bewahren. In Nicaragua werden Fortbildungsprogramme für Bäuerinnen finanziert, damit sie sich am Agrarmarkt mit ihren Produkten behaupten können. In Indien wird der Aufbau von Selbsthilfegruppen für Frauen vorangetrieben, um vor allem immer noch diskriminierten Kastenlosen Zugang zu Bildung, Arbeit und Einkommen zu schaffen.

Traditionell wird der zweite Freitag in der Fastenzeit als Familienfasttag begangen. In den Gottesdiensten am 2. bzw. 4. März 2007 wird für die Aktion gesammelt.

Um Überweisung des Sammelergebnisses mit beiliegendem Erlagschein an das Katholische Frauenwerk in Österreich, Aktion Familienfasttag, PSK 1.250000, BLZ 60000, wird gebeten.

10. Personalia

Weihbischof für St. Pölten

Papst Benedikt XVI. hat **Dr. Anton Leichtfried**, Regens des Bischöflichen Priesterseminars der Diözese St. Pölten, zum Titularbischof von Rufiniana und Weihbischof der Diözese St. Pölten ernannt. Die Bischofsweihe erfolgt am 25. Februar 2007 im Dom zu St. Pölten.

Bischöfliche Auszeichnungen

Anlässlich des Weihnachtsfestes hat Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB folgende Auszeichnungen verliehen:

Zum „**Geistlichen Rat**“ wurden ernannt:

Mag. P. Siegfried Eder OSB, Religionsprofessor am Stiftsgymnasium Kremsmünster

Mag. P. Alfred Ertle OSFS, Pfarrer in Riedberg und Pfarrprovisor in Eitzing

Mag. Alfred Gattringer, Pfarrer in Rossbach und Treubach

Mag. Gerald Geyrhofer, Pfarrer in Gmunden

Mag. P. Ferdinand Karer OSFS, Direktor und Religionsprofessor am Gymnasium der Oblaten des Hl. Franz von Sales in Dachsberg

Mag. Markus Klepsa, Pfarrer in Steyr-Ennsleite

Diakon Mag. Franz Küllinger, Pfarrassistent in Treffling

Diakon Mag. Franz Langeder, Pastoralassistent in Grieskirchen

Dir. i.P. Wolfgang Mayer, Ständiger Diakon in Schenkenfelden

Mag. Christian Mayr, Missionseinsatz in Brasilien (Diözese Barreiras)

Mag. P. Adam Raczynski CR, Pfarradministrator in Steyr-Gleink

Diakon Mag. Franz Schlagitweit, Pfarrassistent in Rannariedl

Mag. P. Herbert Sojka CR, Polenseelsorger der Diözese Linz, Pfarrprovisor in St. Georgen bei Grieskirchen und Hofkirchen a.d. Trattnach

Mag. Manfred Wageneder, Pfarrer in Linz-St. Theresia und Pfarrmoderator von Linz-Heiligste Dreifaltigkeit

Zum „**Konsistorialrat**“ wurden ernannt:

Dr. Martin Füreder, Leiter der Abteilung Priester der Personalstelle und Pfarrmoderator in Niederneukirchen

Mag. Dr. Alfred Habichler, Direktor der Rel. Päd. Akademie der Diözese Linz

Mag. Franz Harant, Pfarrer in Pasching und Geistl. Assistent der Abt. Ehe und Familie des Pastoralamtes

Univ.-Prof. Dr. Peter Hofer, Professor für Pastoraltheologie an der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz

P. Alfred Knop OFM, Pfarradministrator in Uttendorf-Helpfau

Mag. Christian Öhler, Pfarrer in Linz – Marcel-Callo und Geistlicher Assistent der Katholischen Aktion

Mag. Josef Schreiner, Dechant; Pfarrer in Lenzing und Pfarrprovisor von Attersee

Dechant

KonsR Mag. P. Friedrich Höller OCist, Pfarrer in Nußbach, Leiter des Bildungszentrums in Schlierbach und Geistlicher Assistent der diözesanen Bibliotheksfachstelle, wurde mit 1. Jänner 2007 für eine Amtsdauer von fünf Jahren zum Dechant des Dekanates Windischgarsten in Nachfolge für **GR Mag. P. Severin Kranabitzl OCist** ernannt

Inkardinierungen

Mag. Anton Alfred Achleitner, Religionsprofessor und Pfarrmoderator in Wels-St. Franziskus,

Alois Balint, Pfarradministrator in Leonding-Doppl-Bruder Klaus, und

Mag. Marek Michalowski, Pfarradministrator in Friedburg und Schneegattern,

wurden mit Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 2007 endgültig in die Diözese Linz inkardiniert.

Veränderungen

GR Mag. P. Alfred Ertle OSFS, Pfarrer in Riedberg und Pfarrprovisor in Eitzing, wurde mit Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 2007 zusätzlich zum Pfarrmoderator von Neuhofen i. I. bestellt.

Msgr. Dr. Franz Braumann wurde mit Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 2007 als Pfarrmoderator von Neuhofen i. I. entpflichtet.

Militärdiözese

MMag. Stefan Gugerele wurde mit Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 2007 in Nachfolge von **Mag. Wilhelm Kern** zum Militärfarrer für OÖ ernannt.

Ständiger Diakon

Christian Breitwieser wurde mit dem Tag seiner Diakonatsweihe am 17. Dezember 2006 zum ständigen Diakon im ehrenamtlichen Dienst für die Pfarre Gallspach beauftragt.

Verstorben

Msgr. Prof. Georg Erber, Direktor des Kinderdorfes St. Isidor i.R., ist am 13. Dezember 2006 in Linz verstorben.

Msgr. Prof. Georg Erber wurde am 3. März 1920 in Maria Aich geboren. 1939 wurde er zum Militär einberufen. In Berlin begann er ein Medizinstudium. Als er sich zum Theologiestudium entschloss, wurde er nach Südrussland versetzt. Dort erlitt er schwere Verletzungen. Während der

eineinhalb Jahre in Lazaretten reifte sein Entschluss, Priester zu werden. Er studierte in Wien und Linz Theologie und wurde am 29. Juni 1946 zum Priester geweiht. Bereits im Jahr 1947 begann Msgr. Erber mit dem Aufbau des Kinderdorfes St. Isidor in Leonding, das er von 1954 bis 1988 als Direktor leitete. Seine Pension verbrachte er in seiner Wohnung in St. Isidor.

Die Begräbnismesse für Msgr. Erber fand am 19. Dezember 2006 in der Kinderdorfkirche St. Isidor in Leonding/Hart statt. Er wurde im Priestergrab der Pfarre Leonding-St. Michael beigesetzt.

KonsR August Wurzinger, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian, ist am 22. Dezember 2006 verstorben.

August Wurzinger wurde am 8. September 1930 in St. Gotthard geboren. Er trat 1953 in das Chorherrenstift St. Florian ein und legte 1957 die feierliche Profess ab. Nach dem Philosophie- und Theologiestudium in Innsbruck wurde er am 15. März 1959 zum Priester geweiht. Anschließend begann er seinen Seelsorgsdienst als Kooperator in Mauthausen. 1961 wechselte er nach Vöcklabruck, wo er mit großem Eifer Religionsunterricht erteilte. 1968 wurde er als Stiftsdechant nach St. Florian berufen und wirkte in dieser Funktion bis 1986. Während dieser Zeit war er im Kloster auch

Novizenmeister, Klerikerdirektor, Hofmeister und Gastmeister.

1988 wurde KonsR August Wurzinger zum Pfarrer von St. Peter am Wimberg bestellt. 1997 gab er aus gesundheitlichen Gründen die Verantwortung für die Pfarre ab. 2001 übersiedelte er ins Seniorenheim Mühlacken.

Das Requiem für Herrn KonsR Wurzinger wurde am 29. Dezember 2006 in St. Florian gefeiert.

KonsR Johann Mayrhofer, Pfarrer i. R. und Pfarrvikar in Leopoldschlag, ist am 25. Dezember 2006 verstorben.

Johann Mayrhofer wurde am 6. Juni 1930 in Linz geboren und wuchs in Bad Zell auf. Er besuchte das Gymnasium in Linz Spittelwiese, trat in das Priesterseminar in Linz ein und wurde 1954 zum Priester geweiht. Johann Mayrhofer wirkte als Kooperator in Zell a.d.Pram, Mondsee und in der Stadtpfarre Linz, für die er dann von 1963 – 1968 als Provisor Verantwortung trug. Von 1968 – 1981 war er Pfarrer in Lochen und von 1981 bis 1995 in Schönau i. Mkr. Seinen Ruhestand verbrachte er seit 1995 als Pfarrvikar in Leopoldschlag.

Der Begräbnisgottesdienst für KonsR Johann Mayrhofer fand am 30. Dezember 2006 in der Pfarrkirche Leopoldschlag statt.

11. Literatur

25 Jahre „Neues Archiv“

Seit 1981 publiziert das Diözesanarchiv in der institutseigenen Reihe „Neues Archiv für die Geschichte der Diözese Linz“ Dokumentationen und Beiträge als „Bausteine“ zur Linzer Diözesangeschichte. Der bunte Strauß der seitdem veröffentlichten Aufsätze umfasst ca. 250 Themen, in denen „Anlässe“, personalgeschichtliche Arbeiten sowie prominente Dokumente und Daten der Bistumsgeschichte aufgegriffen wurden. Mit der Edition des Toleranzpatentes (aus dem Jahre 1781) wurde die Reihe eröffnet. In jüngerer Zeit werden die Publikationen an Schwerpunktthemen ausgerichtet. Berichte, Dokumentationen sowie eine Auswahl neuester diözesangeschichtlicher Literatur (Rezensionen) werden in „Beiheften“ veröffentlicht.

Die soeben fertig gestellte Broschüre (Schriftleitung: Johannes Ebner, Monika Würthinger) dokumentiert u.a. den „Bischofswechsel“ (2005) in der Diözese Linz, berichtet über die Gründung des Priesterseminars „in der Harrach“ vor 200 Jahren und porträtiert in Kurzbiogrammen die seither amtierenden Regentes und Spirituale. Unter dem Titel „Festtage für die Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz“ werden die Verleihung der Würde eines Ehrensensors (Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, 2004) und die Ehrenpromotionen (Caritaspräsident Franz Küberl, 2005; Prof. Dr. h.c. Arnulf Rainer und Oberin Prof.in Christine Gleixner FvB, 2006) in Erinnerung gerufen.

In den Arbeitsberichten wird u.a. über Projekte mit Nachhaltigkeitsanspruch referiert; Gender Mainstreaming in der Diözese Linz 2000–2006; EDV-

Erfassung von 4000 Kompositionen aus Kirchenchorarchiven oö. Pfarren 2003/2005.

Die Broschüre („Beiheft“ 11) kann zum Selbstkostenpreis von EUR 10.- (Abonnenten EUR 8.-) im Diözesanarchiv Linz, 4020 Linz, Harrachstraße 7

bezogen werden. (Tel.: 0732/771205-8606, Fax: 0732/771205-8100,

E-Mail: archiv@dioezese-linz.at;
weitere Infos: www.dioezese-linz.at/dioezesanarchiv/publikationen).

12. Hinweise

„Auszeit“ – Jugendangebote der OÖ Ordensgemeinschaften

Eine neue Broschüre der Katholischen Jugend OÖ gibt einen Überblick über die Angebote der Ordensgemeinschaften in OÖ für Jugendliche und junge Erwachsene.

Jugendliche suchen nach Sinn. Spirituelle Orte gewinnen in letzter Zeit für junge Menschen wieder an Bedeutung. Klöster und Ordensgemeinschaften, von denen es in Oberösterreich viele gibt, sind solche Orte. In der jugendgerecht gestalteten Broschüre finden Jugendliche und junge Erwachsene, die auf der Suche nach sich selbst, nach dem Sinn des Lebens und nach Gott sind, insgesamt 22 Orte und Oasen, die sie zu einer Aus-Zeit einladen. 11 Frauenorden und 8 Männerorden stellen sich vor mit Kurzinfos und ihren Angeboten. Eine aktuelle Infobox beinhaltet Adressen, Telefonnummern, Mail-Adressen und Ansprechpersonen. Außerdem wird auf die Jugendburg Altpernstein und auf die Möglichkeit geistlicher Begleitung (vermittelt durch das Referat Spiritualität) hingewiesen.

Die Broschüre ist diesem Diözesanblatt für die Pfarren beigelegt. Weitere Exemplare können bei

der Katholischen Jugend, 4020 Linz, Kapuzinerstraße 84, bestellt werden. Email: kj@dioezese-linz.at. Unter www.kj-ooe.at/auszeit kann das Heft auch runtergeladen werden.

Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls

Heft Nr. 175 – das durch die Kongregation für die Evangelisierung der Völker aktualisierte „Statut der Päpstlichen Missionswerke“ kann im Bischöflichen Ordinariat angefordert werden.

Amtsblatt der Österreichischen Bischofskonferenz

Dem Diözesanblatt für die Pfarren ist das Amtsblatt der Österreichischen Bischofskonferenz Nr. 42 vom 1. Oktober 2006 beigelegt.

Erscheinungstermine des Linzer Diözesanblattes 2007

Das Diözesanblatt wird im Jahr 2007 noch zu folgenden Terminen erscheinen: 15. März, 15. Mai, 1. Juli, 15. September und 1. Dezember.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 15. Jänner 2007

Sr. Dr.in Hanna Jurman OSB
Ordinariatskanzlerin

Univ.-Prof. DDr. Severin Lederhilger OPraem
Generalvikar